

Ausstellung zu Dr. Caligari

BERLIN/DPA - Hundert Jahre nach der Premiere am 27. Februar 1920 widmet die Deutsche Kinemathek in Berlin dem Stummfilm-Klassiker „Das Cabinet des Dr. Caligari“ eine Ausstellung. Der Film von Robert Wiene um den wahnsinnigen Jahrmarcht-Aussteller Caligari, der mit Hilfe des Schlafwandlers Cesare eine Kleinstadt in Panik versetzt, gilt als Meisterwerk. Die Ausstellung „Du musst Caligari werden!“ - Das virtuelle Kabinett“ entstand in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut. Die Schau läuft bis zum 20. April.

Chinesische Filme in Leipzig

LEIPZIG/DPA - Das chinesische Filmfestival Chai begann am Mittwochabend in Leipzig. Vier Tage lang sind chinesische und internationale Produktionen über das asiatische Land zu sehen, wie das Konfuzius-Institut als Veranstalter mitteilte. Das Festival findet zum siebten Mal statt.

Börne-Preis für Ransmayr

FRANKFURT (MAIN)/DPA - Der Ludwig-Börne-Preis geht in diesem Jahr an den österreichischen Schriftsteller Christoph Ransmayr (65, „Die letzte Welt“). Die Laudatio am 17. Mai in der Frankfurter Paulskirche hält Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier. Der Preis ist mit 20.000 Euro dotiert.



Caravaggio trifft Bernini

AMSTERDAM/DPA - Große Gefühle und Dramatik in der italienischen Kunst des 17. Jahrhunderts zeigt das Amsterdamer Reichsmuseum in seiner Ausstellung „Caravaggio - Bernini. Barock in Rom“. Der Maler Caravaggio und der Bildhauer Bernini waren radikale Erneuerer, erläuterte der Direktor des Museums, Taco Dibbits, bei der Präsentation der Schau. „Zwei Genies, die eine neue Sprache in der Kunst geschaffen hatten.“ Die Ausstellung läuft bis zum 7. Juni und zeigt mehr als 70 Meisterwerke aus internationalen Museen.



Seitenspiel für vier Hände: Dombibliothekarin Cordula Strehl und Domarchivar Matthias Ludwig beim Wenden von Seiten eines Chorbuchs

FOTOS: TORSTEN BIEL

Die Größten ihrer Art

NAUMBURGER DOM Drei von acht monumentalen Chorbüchern sind restauriert worden. Künftig sollen die 500 Jahre alten Handschriften öffentlich präsentiert werden.

VON KAI AGTHE

NAUMBURG/MZ - Die hölzernen und drehbaren Pulte im Ostchor des Naumburger Domes erinnern mit ihren Schrägen, die einst zum Auflegen von liturgischen Gesangbüchern dienten, an Taubenhäuser. Ein Eindruck, der durch eine Schallöffnung auf einer der beiden Stirnseiten der Pulte noch verstärkt wird. Bis zum Jahr 1874 waren hier bei Gottesdiensten jene acht Chorbücher ausgelegt, die heute zu den Schätzen des Naumburger Domes zählen. Drei von ihnen sind jetzt nach umfassender Restaurierung in Köln wieder zurückgekehrt.

Zwischen 1500 und 1504 in einer Leipziger Werkstatt entstanden, waren die Chorbücher für die Kathedrale in Meißen bestimmt. Im Zuge der Reformation kamen die Bände nach Dresden und im späten 16. Jahrhundert nach Naumburg. Der Dom hatte für die Bücher den Zuschlag erhalten, um die sich auch Merseburg bemüht hatte. Warum die Wahl im Jahr 1580 auf Naumburg fiel, ist jedoch unklar.

Bis zu 46 Kilogramm schwer Umso deutlicher ist, welchen Stellenwert sie in der Literaturgeschichte einnehmen: Mit einer Höhe von 84 Zentimetern, einer Breite von 66 Zentimetern und einer Stärke von über 16 Zentimetern gehören diese acht Bände zu den größten mittelalterlichen Büchern der Welt. Die Seiten sind aus Pergament und die Buchdeckel aus lederbezogenem Holz gefertigt. Zusammengehalten werden sie von Schließen aus Metall. Somit bringen es die Bücher auf ein Gewicht zwischen 36 und 46 Kilogramm pro Band.

Die Liederbücher haben nicht nur liturgischen Wert, sondern durch die aufwendigen Buchmalereien auch einen außerordentlich hohen künstlerischen. Die Illustrationen auf den Seiten sind ein herausragendes Zeugnis der „späten Blüte der mittelalterlichen Buchmalerei“, wie Matthias Ludwig, der Leiter von Dom-



Lesepulte im Ostchor, die um 1580 für die Chorbücher angefertigt wurden.

stiftsarchiv und -bibliothek, bei der Präsentation der drei bereits restaurierten Bände erläuterte. Dass an diesen Restauratoren und Konservatoren Hand angelegt haben, ist für den Laien auf den ersten Blick kaum zu erkennen. Der Grund dafür sei das Prinzip, diese mittelalterlichen Handschriften „nur bestandserhaltend zu restaurieren“, so Ludwig. Schwere Beschädigungen wie Risse im Papier und Tintenfraß werden zwar beseitigt, aber die schweinsledernen Einbände werden so wenig auf Hochglanz poliert wie die metallenen Schließen, die die Buchdeckel zusammenhalten. Auch werden die Benutzungsspuren, die durch die

„Unsere Chorbücher werden einen eigenen Raum erhalten.“

Matthias Ludwig
Archivar des Naumburger Domes

Bücher auseinandernehmen zu müssen“, erklärt der Archivleiter. Das hat freilich seinen Preis: Die Restaurierung der drei Bände kostete insgesamt 60.000 Euro, von denen das Land Sachsen-Anhalt 40.000 Euro übernahm und die Ernst von Siemens Kunststiftung 15.000 Euro.

So behutsam wie heute wurden die Chorbücher, wie unter anderem die Beschädigungen aufgrund eindringender Feuchtigkeit zeigen, nicht immer behandelt. Im frühen 20. Jahrhundert schreckten Unbekannte nicht davor zurück, Seiten aus den Chorbüchern herauszutrennen. „Zwischen 1903 und 1934/37 wurden acht Seiten aus den Bänden entfernt“, so Dombibliothekarin Cordula Strehl. Obwohl über die Hintergründe nichts bekannt ist, dürfte wohl auch hier gelten: Gelegenheit macht Diebe.

Krimi um eine Buchseite

Eine dieser Seiten konnten die Vereinigten Domstifter 2018 ankaufen, bevor sie beim Auktionshaus Sotheby's in London zur Versteigerung kam. Besitzer war zu diesem Zeitpunkt ein Sammler aus der Schweiz. Wie die Seite 279 aus dem Chorbuch I - der heute eine eigene Vitrine im Domschatzgewölbe gewidmet ist - in die Schweiz gelangte, ist nicht bekannt. „Diese Geschichte hat unsere Sinne geschärft und unsere Hoffnung gestärkt, dass auch die anderen sieben verschollenen Seiten aus den Chorbüchern eines Tages zurückkehren mögen“, sagt Ludwig.

Doch bis es so weit ist, werden erst einmal die acht Chorbücher eine dauerhafte Präsenz erhalten. „Wenn ihre Restaurierung abgeschlossen ist und die Projekte des Weltkulturerbes Naumburger Dom weiter Gestalt annehmen, werden unsere Chorbücher einen eigenen Ausstellungsraum erhalten“, sagt Matthias Ludwig. Wie und wo genau die monumentalen Bände gezeigt werden, sei aber derzeit noch offen.

» Einblicke in die Chorbücher unter: <http://archive.thulb.uni-jena.de/korax/>

FILM

Liebenswerter Grantler mit großem Herz

Joseph Vilsmaier ist 81-jährig gestorben.

VON CORDULA DIECKMANN

MÜNCHEN/DPA - Mit umständlichen Höflichkeiten hielt sich Joseph Vilsmaier nicht auf. „Ich bin der Sepp“, stellte er sich gerne vor. Herzlich, bodenständig, geradeheraus und auch mal grantelnd - so kannten und liebten ihn Freunde und Kollegen. Am Dienstag ist der Regisseur und Produzent im Alter von 81 Jahren in München gestorben, zuhause und friedlich, wie seine Tochter Janina, Theresa und Josefina am Mittwoch mitteilten: „Wir vermissen unseren Vater und trauern gemeinsam mit unserer Familie und Freunden um einen ganz besonderen Menschen und einen großartigen Filmemacher.“

Debüt mit 50 Jahren

Seine Kindheit hatte Vilsmaier in Pfarrkirchen in Niederbayern und in München verbracht. Nach der Schule studierte er Klavier. Dann kam der Film. 1961 fing er als Materialassistent an, später wurde er Kameramann. Zudem gründete er seine eigene Filmproduktion, die Perathon Medien GmbH. Erst mit fast 50 Jahren gab Vilsmaier sein hochgelob-



Joseph Vilsmaier FOTO: DPA

tes Regiedebüt mit „Herbstmilch“ nach den Erinnerungen der Bäuerin Anna Wimschneider. In einer Hauptrolle: Seine Ehefrau, die tschechische Sängerin und Schauspielerin Dana Vávrová. Als sie 2009 mit 41 Jahren an Krebs starb, war er untröstlich.

Nach „Herbstmilch“ folgen viele weitere Werke: „Comedian Harmonists“. Der Kriegsfilm „Stalingrad“. Oder der TV-Zweiteiler „Die Gustloff“. Sein größter internationaler Erfolg war die Literaturverfilmung „Schlafes Bruder“ nach einem Roman von Robert Schneider. Das Drama wurde sogar für die Golden Globes nominiert. Aber auch Kritik musste Vilsmaier einstecken, etwa an seinem Bergsteigerdrama „Nanga Parbat“.

Mit Bully und Hape

Zuletzt hatte er mit Michael Herbig und Hape Kerkeling gedreht - die Komödie „Der Boandlkramer und die ewige Liebe“, die im November ins Kino kommen soll. Herbig spielt darin den personifizierten Tod, der sich verliebt, Kerkeling ist als Teufel zu sehen. „Joseph, mein lieber Freund, ich werde Dich so sehr vermissen! Dein mitreißendes Lachen, Dein herrliches Schimpfen ... Dein großes Herz, einfach Alles!“, schrieb Herbig auf Instagram und Facebook.

Heute auf MZ.de

Polizeiruf 110
Kommissarin
Brasch ermittelt
solo in Magdeburg

» www.MZ.de/fernsehen